

Wie bringe ich meinem Pferd in der freien Arbeit das Folgen bei?

Von Bianca Rieskamp

Ein zentrales Thema in der Freiheitsdressur ist, dass das Pferd dem Menschen ohne Führstrick folgen soll. In seiner Herde vertraut und folgt das Pferd dem ranghöheren Tier, das Ruhe und Sicherheit ausstrahlt. Dementsprechend muss der Mensch bei allem, was er tut, seinem Pferd durch seine Atmung, seine Körpersprache und durch seine Handlungen diese Sicherheit geben. Umso eher wird das Pferd ihm dann folgen und vertrauen, auch wenn der Ausbilder vielleicht einmal eine falsche Hilfe gibt.

Es gibt verschiedene Ansätze, wie man ein Pferd dazu veranlassen kann, dem Menschen zu folgen. Eine Methode ist, dass das Pferd lernt, dem Ausbilder durch dessen Körpersprache in Verbindung mit einem bestimmten Signal seiner Gerte zu folgen. Der Vorteil dieser Methode besteht darin, dass das Pferd noch mehr darin bestätigt wird, dass es keine Angst vor der Gerte haben muss.



Aufmerksames und entspanntes Folgen ohne Halfter und Führstrick

- Um dem Pferd die Signale verständlich zu machen, führt der Ausbilder das Pferd an Führstrick und Halfter. Es macht Sinn, dabei wieder auf der linken Hand zu beginnen, weil der Ausbilder meistens im Führen auf der linken Hand geübter ist und dadurch seine Hilfen geschickter und präziser geben kann.
- Das Pferd geht im Schritt auf dem ersten Hufschlag am Zaun oder an der Bande und der Ausbilder innen ungefähr auf Kopfhöhe nebenher.
- Zum Abwenden vom Zaun weg dreht der Ausbilder sich nun langsam in die entsprechende Richtung, als wolle er das Pferd mit seiner rechten Schulter vom Zaun wegziehen.
- Dabei schreitet er mit entspannter Körperhaltung, also mit nicht hochgezogenen Schultern und entspannter Atmung und macht sich eher klein.
- Das Pferd soll dadurch eingeladen werden, dem Ausbilder zu folgen.
- Wichtig ist, dass dieser sich dabei sehr langsam und bewusst dreht, um dem Pferd Zeit zum Reagieren zu geben und um es im Auge behalten zu können.
- Gleichzeitig legt er dabei die mitgeführte Gerte sanft und ohne Hektik an der äußeren Schulter des Pferdes an.
- Wendet das Pferd daraufhin nicht ab, so wird das Pferd mit Hilfe des Strickes sanft in die gewünschte Richtung korrigiert. Bei jedem kleinsten Ansatz des Abwendens muss natürlich sofort wieder gelobt werden.

Diese Vorgehensweise muss auf beiden Händen geübt werden. Wichtig ist dabei eine besonders langsame Vorgehensweise, denn wenn das Pferd einmal gemerkt hat, dass es sich dem Menschen auch entziehen kann und nicht folgen muss, so wird es dies öfter versuchen.

Hat das Pferd gelernt, dem Ausbilder durch seine Körpersprache und eventuelles Anlegen der Gerte an der Schulter zu folgen, so kann dieser seine Position nun verändern, in dem er sich zum Abwenden dreht und rückwärts vor dem Pferd hergeht. Auch dabei arbeitet der Ausbilder weiterhin vorrangig mit seiner ruhigen Körpersprache und dem vorsichtigen Anlegen der Gerte. Das Folgenlassen aus dieser Position ist eine gute Vorbereitung und Basis für den Handwechsel, den Appell und die versammelnde Arbeit.

Eine weitere gute Übung, um das Pferd zu sich einzuladen und es überhaupt auf sich aufmerksam zu machen und den Menschen für die Reaktionen des Pferdes zu sensibilisieren,

besteht im Raumgeben für das Pferd, wie es auch von Christoph und Steffi Schade auf ihren Kursen praktiziert und gelehrt wird. Das Pferd als Fluchttier ist nicht gerne eingengt, da ihm dadurch seine Fluchtmöglichkeiten begrenzt werden.

- Der Mensch soll das Pferd nun im Schritt auf einem kleinen Platz oder einem Longierzirkel außen herumgehen lassen.
- Sobald das Pferd sich dem Menschen zuwendet, dreht sich dieser sofort vom Pferd weg und geht von diesem zügig in Richtung Platzmitte fort.
- Das Zuwenden des Pferdes kann in einem leichten Kopfwenden bestehen, manchmal kann schon ein Drehen des Pferdeohrs in die Richtung des Menschen ausreichen.
- Der Mensch beobachtet sein Pferd sehr genau und reagiert schnell und fein, indem er dem Pferd Platz macht. Dadurch macht er die Situation für das Fluchttier Pferd angenehm und lädt es gleichzeitig ein, ihm zu folgen.
- Folgt das Pferd dem Menschen einige Schritte, so lobt dieser das Pferd, auch wenn es anfangs nur ganz wenige Schritte sind oder es vielleicht zuerst auch nur zögernd folgt.
- Folgt das Pferd nicht, obwohl es sich erst dem Menschen etwas zugewendet hat, so wird es wieder außen ruhig im Schritt weiter bewegt und auf das nächste Anzeichen des Zuwendens gewartet.



Hier dreht das Pony zuerst nur das innere Ohr als Zeichen der Zuwendung zum Menschen. Dieser dreht sich dann gleich weg, gibt dem Fluchttier Pferd dadurch mehr Raum und macht es ihm angenehm.

Andere Ausbilder lassen ihre Pferde folgen, in dem sie mit Leckerli arbeiten. Dabei ist zu beachten, dass auch in diesem Fall das Grundvertrauen zwischen Mensch und Pferd unbedingt stimmen muss, da das Füttern von Leckerli allein das nie bewirken wird. Beim Füttern von Belohnungsfutter besteht, gerade wenn dies mit einer schnelleren Gangart des Pferdes verbunden ist, die Gefahr, dass das Pferd in Erwartung der Belohnung beginnt, nach der Hand des Ausbilders zu schnappen. Deswegen sollte das Pferd lernen, die Hand des Ausbilders mit der Nase leicht anzustupsen, bevor es das Leckerli bekommt.

Der Ausbilder hat das Leckerli also in seiner geschlossenen Hand und das Pferd bekommt dieses erst, wenn es die Hand vorsichtig anstupst. Wenn das Pferd dies im Halt oder Stand gelernt hat, nimmt der Ausbilder zum Abwenden die geschlossene Hand mit dem Leckerli mit etwas Abstand vor die Pferdenase und wendet dann langsam und konzentriert ab. Das Pferd wird in der Regel mit der Nase der Hand des Ausbilders folgen und dann ebenfalls abwenden. Nach einigen Schritten hält der Ausbilder an, das Pferd soll ebenfalls anhalten, die Hand vorsichtig anstupsen und es bekommt daraufhin die Belohnung. Wichtig ist bei dieser Methode, dass der Ausbilder sich nicht auf nur das Leckerli verlässt, sondern unbedingt gleichzeitig auch immer seine Körpersprache richtig einsetzt. Diese ist in der Freiheitsdressur stets das wichtigste Mittel der Verständigung, denn in der Pferdeherde gilt das ja ebenso.

Neben der Körpersprache sind Ruhe und Sicherheit für das Pferd ebenso wichtig. Diese Mittel macht sich der Ausbilder in der Freiheitsdressur vorrangig zunutze.

Die Verfasserin bevorzugt in der Freiheitsdressur mit ihren Pferden in der Regel die zuerst beschriebene Methode, da die Gefahr besteht, dass man sich, gerade bei recht gierigen Pferden, die für ein Leckerli alles tun, zu sehr auf das Füttern verlässt und weniger auf die Körpersprache und die Basis aus Vertrauen und Respekt achtet.

Lesetipps:

Bianca Rieskamp verfasste u.a. gemeinsam mit Gert Schwabl von Gordon die Bücher:

Die klassische Reitlehre in der Praxis gemäß der H.Dv. 12, Olms Verlag 2011

300 reiterliche Fragen und ihre Beantwortung im Sinne der klassischen Reitlehre H.Dv. 12.
Olms Verlag 2015

In Kürze erscheint das dritte gemeinsame Buch mit Gert Schwabl von Gordon:
Ein Leben für die klassische Reitlehre, Olms Verlag 2017

Mehr über Bianca Rieskamp, ihre Arbeit und über ihre weiteren Bücher finden Sie hier:
<http://www.losgelassen-reiten.de>